

3. Abschnitt

=====

Die Anteilnahme der Firma und ihrer Leiter an den Fragen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens und die ihnen zuteil gewordenen öffentlichen Anerkennungen.

A. Die Teilnahme der Firma an den wirtschafts-, sozialpolitischen und gemeinnützigen Verbänden und öffentlichen Körperschaften.

Bei den reichen Erfahrungen, welche die Firma auf fachlichem, auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiete im Laufe ihrer mehr als hundertjährigen Geschichte zu sammeln Gelegenheit hatte, ist es verständlich, wenn sie auch den grossen Fragen, die das deutsche Wirtschaftsleben und insbesondere die Interessen der deutschen Keramik berührten, von jeher ihr ganzes Interesse und ihre regste Anteilnahme zuwandte. Bevor der Organisationsdrang der neueren Zeit sich zu zeigen begann, bevor die gemeinsamen Interessen gemeinsame Vertretungen zeitigten, waren es die zuständigen Behörden, mit denen die später in der Firma zusammengeschlossenen Fabriken in regem Gedankenaustausch über Fachfragen aller Art, wie die Verwendung von Blei, den Ersatz der bis zur Verhängung der Kontinentalsperre von Rotterdam bezogenen Bleimennige durch ein Erzeugnis deutscher des eigenen Landes u. a. standen. Zu Beginn der preussischen Zeit trat mehr und mehr die Frage in den Vordergrund, mit welchen Mitteln man die preussischen Gewerbe und Erwerbszweige dem Auslande gegenüber festigen könne, eine Frage, der Johann Franz Boch-Buschmann, der damalige Inhaber der Mettlaicher Steingutfabrik, ein um so grösseres Interesse entgegenbringen musste, als gerade die deutsche Keramik unter dem

überlegenen Druck des Auslandes, insbesondere Englands, gewaltig zu leiden hatte. So wurde er, auf Veranlassung des Geheimen Oberregierungsrates Benth in Berlin, im Jahre 1820 Mitbegründer des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preussen, dem auch die Firma bis zum heutigen Tage als Mitglied angehört. In welcher Weise Boch-Buschmann sich in der Folge durch Bereisung Englands und das eingehende Studium seiner gewerblichen und insbesondere technischen Einrichtungen um die praktische Förderung des deutschen Gewerbes verdient gemacht hat, ist bereits früher eingehend dargestellt worden.

Um die Mitte des Jahrhunderts, in der Zeit des fortschreitenden Ueberwiegens von Industrie und Handel in der deutschen Wirtschaftspolitik der zweiten Jahrhunderthälfte, wurden die Korporationen und Verbände zahlreicher, welche die Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe nachdrücklich zu vertreten bestimmt waren. Vor den früheren partikularistischen Interessen der einzelnen Betriebe traten nun mehr und mehr die gemeinsamen Interessen ganzer Berufsstände in den Vordergrund, deren Entwicklungsbedingungen wirtschaftspolitisch in fortschreitendem Masse in gleicher Linie zu verlaufen begannen. Als erste korporative Vertretung dieser Stände traten die allerdings schon ^{zu} dem Beginn der Neuzeit in Frankreich bekannten Handelskammern auf und als eine der ältesten unter ihnen in Deutschland Mitte der fünfziger Jahre die Trierer Handelskammer, der die Firma seit ihrer Entstehung bis heute angehört. In den achtziger Jahren trat schliesslich die Saarbrückener Handelskammer hinzu, der die Saarbetriebe der Firma ebenfalls angeschlossen wurden. Ausserdem gehört die Firma mit ihren übrigen Fabriken den Handelskammern in Dresden, Lübeck, und Karlsruhe als Mitglied an. Des öfteren stellte sie auch ins-

besondere den Handelskammern der Saar Vorsitzende aus den Reihen ihrer Inhaber und Leiter.

Bei der Ende der siebziger Jahre eintretenden einschneidenden Aenderung der deutschen Zollpolitik trat sie dem Zentralverband deutscher Industrieller bei, dem sie auch heute noch als Mitglied angehört.

Gegen Ende des Jahrhunderts erforderte die wachsende Konkurrenz in In- und Auslande auch einen Zusammenschluss der keramischen Industriezweige. Es entstanden zur Regelung der Absatz- und Preisverhältnisse die Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H. in Bonn, die Vereinigung deutscher Spülwaren und Sanitätsgeschirrfabriken sowie mehrere Plattenfabriken, denen die Firma seit ihrer Entstehung beitrug und bis heute angehört. Zur Vertretung der der ganzen deutschen Keramik gemeinsamen Interessen trat der Verband Keramischer Gewerke in Deutschland in's Leben, der die Firma ebenso wie der besonderen "Technisch-Wissenschaftlichen Abteilung des Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland" als Mitglied angehört. Auch in diesen Verbänden wurden die Leiter der Firma häufig mit dem Vorsitz betraut.

Um schliesslich auch den Interessen des keramischen Spezialhandels ihre Förderung zuteil werden zu lassen, trat die Firma dem Reichsverband deutscher Spezialgeschäfte in Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte als Mitglied bei.

Da die Firma von jeher insbesondere in Südwestdeutschland ihren Sitz hatte, wandte sie den besonderen Entwicklungsbedingungen dieses Wirtschaftsgebietes naturgemäss ihre ganze Aufmerksamkeit zu. Sie trat dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie, dem Südwestdeutschen Arbeitgeber-Verband sowie dem Verein "Saarmuseum" in Saarbrücken bei und suchte in ihnen die gedeihliche Entwicklung des Saargebietes mit allen Kräften zu fördern.

Aber auch der weltwirtschaftlichen Ausweitung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen gewährte die Firma seit langem ihre volle Unterstützung, indem sie im Deutsch-Russischen Verein, im Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein und in der Gesellschaft für Weltmarkenrecht die Mitgliedschaft erwarb. In der klaren Erkenntnis, dass auch das Ausstellungswesen je nach seiner Organisation, der zeitlichen Folge der Ausstellungen u. s. w. für die deutsche Industrie vom grössten Interesse ist, schloss sie sich der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie an.

Gemäss dem künstlerischen Charakter ihrer eigenen Produktion lagen der Firma die besonderen Interessen des deutschen Kunstgewerbes verständlicherweise stets am Herzen. Früh schon trat sie daher dem Kunst- und Gewerbeverein in Trier, dem Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland, Westfalen und benach-
Bezirke
barte in Düsseldorf, dem Schutzverband für geistiges Eigentum in Kunst und Gewerbe in Berlin sowie in neuester Zeit mit besonderer Anteilnahme dem deutschen Werkbund als Mitglied bei erfüllt von dem Bewusstsein, dass gerade dem deutschen Kunstgewerbe vermöge der künstlerischen Anlage der deutschen Natur die hohe Aufgabe gestellt ist, die Führung in der kunstgewerblichen Erzeugung der Welt zu übernehmen.

An letzter Stelle, jedoch mit besonderer Hervorhebung seien jene Verbände erwähnt, die sich die Förderung des Arbeiterwohles und gemeinnütziger Interessen zur Aufgabe machten. Mit der St. Antonius-Bruderschaft begann die korporative Hilfstätigkeit der Firma, wie früher ausführlich dargestellt. Von dem Geiste, der zu ihrer Gründung führte, blieb die Firma bis auf den heutigen Tag beseelt, dafür legen ihre Arbeiter- und Wohlfahrtspolitik beredtes Zeugnis ab. Derselbe Geist war es auch, der sie veranlasste, jenen Vereinen ihre Unterstützung

zu gewähren, welche die Förderung aller wirklichen Interessen der arbeitenden Bevölkerung übernahmen. So trat sie dem Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin, dem Saar-Mosel-Verein für Kleinwohnungswesen in Saarbrücken, der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin, dem Südwestdeutschen Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen in Berlin, dem Verein zur Verbreitung guter volkstümlicher Schriften in Berlin sowie dem Rheinisch-Westfälischen Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Köln als Mitglied bei.